

Anmeldung

An das
Institut für Buchwissenschaft
Johannes Gutenberg-Universität
55099 Mainz

Am XX. Mainzer Kolloquium
Das Ende der Literaturkritik?
am Freitag, 30. Januar 2015

nehme ich mit Personen teil.

Name

Firma.....

Straße und
Hausnummer.....

PLZ und Ort

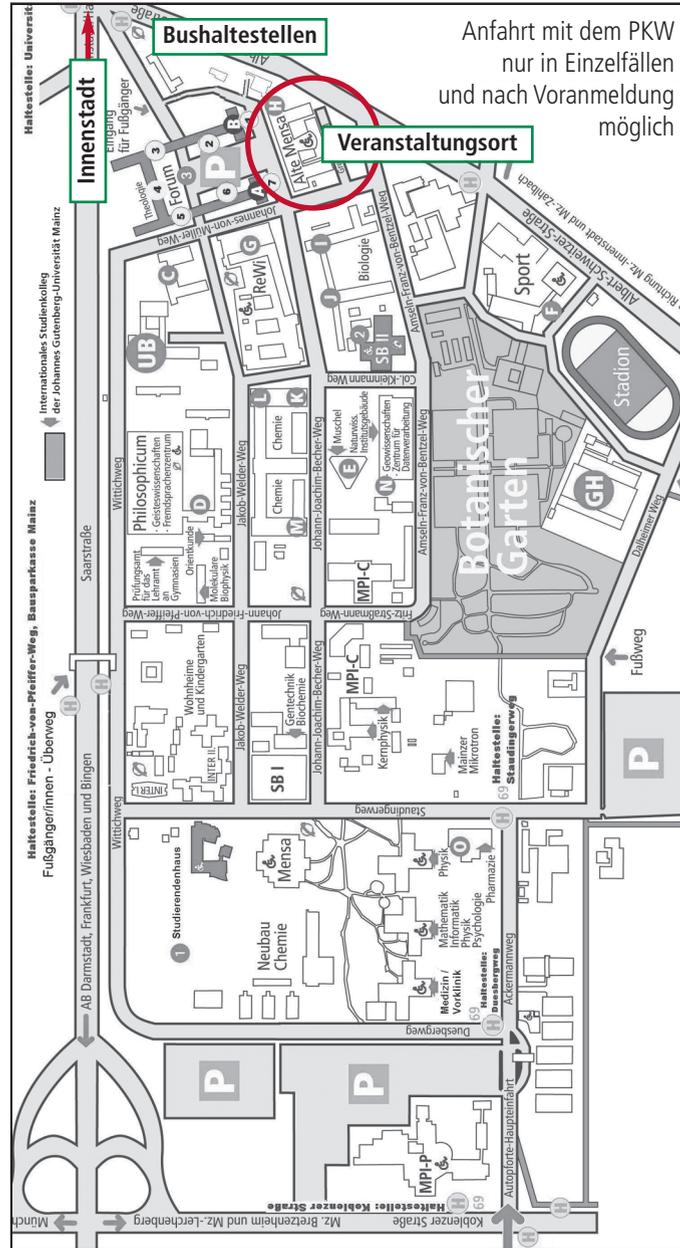
Datum.....

Unterschrift

Eine Tagungsgebühr wird nicht erhoben; aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung im Sekretariat des Instituts für Buchwissenschaft gebeten:

- per Brief: Johannes Gutenberg-Universität
Institut für Buchwissenschaft, 55099 Mainz
- per Fax: (0 61 31) 39-2 54 87
- per E-Mail:
sekretariat-buchwissenschaft@uni-mainz.de
- telefonisch: (0 61 31) 39-2 25 80

Anfahrt



Anfahrt mit dem PKW
nur in Einzelfällen
und nach Voranmeldung
möglich

XX. Mainzer Kolloquium



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

Das Ende der Literaturkritik?

Freitag, 30. Januar 2015
9.30 – 15.30 Uhr
Atrium Maximum der
Johannes Gutenberg-
Universität Mainz
»Alte Mensa«,
Johann-Joachim-Becher-Weg

Veranstaltet vom
Mainzer Institut
für Buchwissenschaft
in Zusammenarbeit
mit dem Verein
der Freunde des Instituts,
dem Börsenverein
des Deutschen Buchhandels
und der Gutenberg-
Gesellschaft Mainz



MAINZER INSTITUT FÜR
BUCHWISSENSCHAFT

ES IST NICHTS NEUES, darüber zu klagen, dass die klassische Literaturkritik, lange Zeit verbunden mit Namen wie Fritz J. Raddatz, Sigrid Löffler oder Marcel Reich-Ranicki, zunehmend an Einfluss verliert. Parallel zu den ökonomischen Problemen der Printmedien und ihrer Feuilletons, versteht sich die Literaturkritik mancherorts nur noch als Dienstleister, der mit Empfehlungen oder Homestories seine Funktion als urteilende Instanz zunehmend verliert und sich einer Beliebtheit hingibt. Das Mainzer Kolloquium geht diesen aktuellen Fragen nach, lässt Kritikerinnen und Kritiker aus unterschiedlichen Medien (Tages- und Wochenzeitung, Hörfunk, Fernsehen, Internet) zu Wort kommen, erörtert die Rolle von Buchpreisen, diskutiert ästhetische Kriterien und fragt nach den qualitativen Veränderungen, die die Kritik in den letzten Jahren erfuhr. Und danach, wer Literaturkritik heute noch braucht.

Dr. Rainer Moritz

9.30 h Begrüßung

Prof. Dr. Stephan FÜSSEL,
Leiter des Instituts für Buchwissenschaft

9.45 h Einführung

Dr. Rainer MORITZ,
Leiter des Literaturhauses Hamburg

10.00 h Prof. Dr. Stefan NEUHAUS (Universität Koblenz) Vom Anfang und Ende der Literaturkritik

FOLGENDE VERSZEILE ist literaturbetriebsintern zum geflügelten Wort avanciert, sie beschließt ein Gedicht Goethes (1774): »Schlagt ihn tot, den Hund! Er ist ein Rezensent.« Nicht nur das moderne Subjekt, auch die Literaturkritik entsteht in jener Zeit und wird zugleich problematisch, denn wenn individuell gedichtet und zugleich auch bewertet werden kann, dann kommt es zu unterschiedlichen Auffassungen und zu Auseinandersetzungen. Der Vortrag wird versuchen, einige Entstehungsbedingungen der Literaturkritik nachzuzeichnen und eine Frage auf ihre heutige Aktualität hin prüfen, die Hans Magnus Enzensberger bereits 1988 gestellt hat – ob es eine Literaturkritik, wie sie im Zeitalter der Aufklärung geboren wurde, überhaupt noch gibt? Im Zeitalter der Kundenbewertungen des Online-Händlers Amazon könnte Enzensbergers als Provokation konzipierte These vom Literaturkritiker als »Zirkulationsagenten« an unvorhergesehener Schärfe gewonnen haben.

10.45 h Sandra KEGEL (FAZ), Frankfurt/Main Vom Glück der Zeilenfreiheit

DASS WIR UNS in einem kulturellen Sinkflug befinden, ist immer häufiger zu hören, der Niedergang des bürgerlichen Feuilletons wird allenthalben beklagt, insbesondere bei der Königsdisziplin Literaturkritik. Ich glaube, das Gegenteil ist der Fall. Gerade in unseren Zeiten wird die fundierte Kritik eminent wichtig. Weil sie im Endlosgeplapper des Internet Orientierung bietet, historisches Gedächtnis und Vertiefung. Wie sich das im Alltag einer Tageszeitungsredakteurin umsetzen lässt, wo das Glück der Zeilenfreiheit liegt und die Fußfessel des Umbruchs, davon berichte ich in meinem Vortrag.

11.30 h Kaffeepause

11.45 h Dr. Uwe WITTSTOCK (Focus), Berlin/Frankfurt Friedliche Koexistenz oder: We agree to disagree. Literaturkritik im Nachrichtenmagazin

EIN NACHRICHTENMAGAZIN bringt Nachrichten, die Literatur erzählt Geschichten. Mit dieser Gegenüberstellung ist schon viel über Literaturkritik im Nachrichtenmagazin gesagt. Literaturkritik bleibt im Kern immer eine subjektive Meinungsäußerung, die nur in seltenen Ausnahmefällen (z.B. im Falle eines sehr prominenten Kritikers) Nachrichtenwert bekommt. Trotzdem möchte ein Nachrichtenmagazin auf Literaturberichterstattung nicht verzichten. Aufgabe ist es also, journalistische Formen zu finden, die das Publikum eines Nachrichtenmagazins trotz der formalen journalistischen Unverträglichkeiten für Literatur interessieren können: zum Beispiel durch Interviews, Porträts, inhaltlich-erzählerische Annäherungen an die Stoffe der Literatur. Die Herausforderung für den Journalisten ist es, die im engeren Sinne literaturkritische Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Buch dabei nicht aus dem Auge zu verlieren.

12.30 h Dr. Hubert WINKELS (Deutschlandfunk), Düsseldorf/Berlin

Von der schreibenden zur darstellenden Kunst. Die Literaturkritik unterwegs in der Republik.

DAS BERUFSBILD des Literaturkritikers beginnt sich, teilweise synchron zu dem des Schriftstellers, zu wandeln. Von der isolierten Tätigkeit am Schreibtisch mit einem imaginären großen Lesepublikum hat sich bereits ein Orientierungswandel hin zu einem aktuell anwesenden Publikum, vollzogen, in den ersten Schritte zumindest. Diesem Wandel der Tätigkeit hin

zum Performativen entspricht selbstverständlich auch eine Bewegung hin von der Schriftlichkeit zur Mündlichkeit, von der Letternfixiertheit zur Spontanität, vom Leseverstehen zum Hörverstehen, von der optisch-abstrakten zur auditiv-konkreten Darstellungsform. Und noch ein Schritt weiter: Damit ergibt sich für die Literaturarbeiter der Zukunft die Bühne als bevorzugter Ort der Tätigkeit. Eine Entwicklung, deren Konsequenzen noch auszuloten wären.

13.15 h gemeinsame Mittagspause im Vortragsraum

14.00 h Dr. Herbert GRIESHOP (www.herbertliest.de), Berlin

»Was machst du da eigentlich?«

Überlegungen zu Sinn und Form von Literatur- Videoblogs am Beispiel von »Herbert liest!«

DIE FRAGEN zu den Themen Videobloggen und Literaturvermittlung sind verwandt: es geht um Anspruch, Selbstverständnis, Zielgruppen und Medienkonkurrenz. Für einen literarischen Blog wie »Herbert liest!« heißt das konkret: Wie kann der Spagat zwischen Literaturkritik und Unterhaltung gelingen? Darf man einfach nur begeistert empfehlen, wenn man ernst genommen werden will? Wo sortiert man sich ein im weiten Feld von Liebhabern, Dilettanten und Profis? Wie kann sich eine Einzelstimme gegenüber traditionellen Leitmedien behaupten und eine »Marke« aufbauen? Und warum lassen sich überhaupt einige Menschen Bücher lieber mündlich per Video empfehlen als eine Kritik selbst zu lesen? Gibt es wirklich ein größeres Publikum für sowas? Auch jenseits der 40? Und gibt es irgendeine Art von ökonomischem Modell dafür? Oder einfacher noch: Wann kommt das endlich alles ins Fernsehen? (Frage einer Userin). Vor allem geht's aber darum, die Diskussion über Lesekultur und Literaturvermittlung weiter voranzutreiben.

14.45 h Podiumsdiskussion

unter Leitung von Dr. Rainer MORITZ:

Das Ende der Literaturkritik ?

15.30 h Ende der Veranstaltung